

Interview mit Franz Enderli, Geschäftsleiter Kirchliche Fachstellen Obwalden

«Firmung 18+ ist eine Herausforderung»

Die kirchliche Jugendarbeit in Obwalden wird neu strukturiert. Das geht aus dem Konzept «Neue Jugendseelsorge Obwalden» hervor, das Franz Enderli, Geschäftsleiter der Kirchlichen Fachstellen Obwalden, erarbeitet hat. Es wurde kürzlich von der Pfarrer- und Pfarreileiterkonferenz genehmigt. Das Konzept hat auch Auswirkungen auf das neue Firmmodell.

Seit rund einem Jahr ist die Stelle des Jugendseelsorgers in Obwalden vakant. Weshalb?

Franz Enderli: Die Jugendseelsorge Obwalden wurde anfangs der neunziger Jahre eingerichtet. Mit dieser Stelle sind die Namen Gregor Ettlin, Rolf Dittli und Walter Ming verbunden. Der letzte Stelleninhaber war noch in einem Drittelpensum angestellt und kündigte seine Stelle auf Ende 2004. Gleichzeitig wurde im Dekanat über eine mögliche Neukonzeption der Firmung diskutiert. Von Anfang an war klar, dass die Jugendseelsorge als kantonale Stelle bei einem Firmmodell 18+ eine grosse Bedeutung erhält. Jetzt wollen wir einen Neubeginn.

Welche Aufgaben hat die neue Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit, die an Stelle der ehemaligen Jugendseelsorge treten soll?

Franz Enderli: Mit dem Entschluss Firmung 18+ ist die Hauptaufgabe schon gegeben. Die Pfarreien werden in der Jugendarbeit neue Akzente setzen müssen und in dieser Aufgabe wird die neue Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit diese Arbeiten unterstützen, koordinieren und begleiten.



Franz Enderli: «Von Anfang an war klar, dass die Jugendseelsorge bei einem Firmmodell 18+ eine grosse Bedeutung erhält.»

(Bild: dal)

Viele Jugendliche haben ein gespaltenes Verhältnis zur Kirche. Kann das die neue Fachstelle etwas verändern?

Franz Enderli: Gegenfrage: Haben nur viele Jugendliche ein gespaltenes Verhältnis zur Kirche? Die jungen Menschen sind ein Teil der Gesellschaft und somit auch ein Teil der Kirche. Die Fachstelle selber wird nicht direkt mit den Jugendlichen vor Ort arbeiten. Sie ist auf der Ebene Dekanat angesiedelt und wird vielmehr die Firmbegleiter und die Firmverantwortlichen in den Pfarreien unterstützen, beraten und motivieren.

Die Leiterin oder der Leiter der Fachstelle wird, wie Sie schon erläuterten, die Aufgabe haben, die Firmung 18+ aufzugleisen. Was heisst das konkret?

Franz Enderli: Der Stelleninhaber oder die Stelleninhaberin wird zuerst ein Firmkonzept für Obwalden ausarbeiten; natürlich mit den Pfarreien zusammen. Dieses Konzept wird auch die Übergangszeit von 2007 bis 2010 bedenken und konkrete Arbeitsschritte aufzeigen. Das konkrete Firmmodell Obwalden ist heute noch nicht geboren. Es gibt auch verschiedene Möglichkeiten die

Jugendlichen auf dem Firmweg 18+ zu begleiten.

Sicher wird und darf es auch unter den Pfarreien Unterschiede geben. Doch wollen wir als Dekanat möglichst als Einheit auftreten.

Die Firmung 18+ ist auf die Zeit nach der obligatorischen Schulzeit verschoben worden. Weshalb?

Franz Enderli: Das ist die eigentliche Neuerung und gleichzeitig die grosse Herausforderung. Glauben wir, dass Glaube nicht bloss etwas ist für Kinder und Alte? Weil wir überzeugt sind, dass christlicher Glaube auch junge Menschen ansprechen kann – gerade in einer entscheidenden Lebenszeit um 18 herum –, versuchen wir wie viele andere Pfarreien der Schweiz diesen Weg zu gehen. Die turbulente Pubertätszeit scheint uns weniger geeignet – beziehungsweise die Firmung ab 18+ ist eine Chance, die wir nutzen wollen.

Was muss sich in den Pfarreien ändern, damit Firmung 18+ erfolgreich sein wird?

Franz Enderli: Die Pfarreien müssen ihre pastoralen Prioritäten neu überlegen und sich die Frage stellen, welchen Stellenwert die Jugendarbeit im gesamten Kontext der kirchlichen Aktivitäten hat und ob genügend Stellenprozent für diesen Bereich eingesetzt sind. Letztlich muss sich die Pfarrei auch fragen: Welche Kirche wollen wir? Eine Kirche, die auf junge Menschen zugeht, sie anspricht, mit ihnen einen Weg geht – oder eine Kirche, die nur auf das Bewährte und Traditionelle setzt. Im Evangelium könnte man dazu viele Anregungen erhalten.

Engelberg verfolgt ein eigenes Modell. Dort wird die Firmung ab 2009 in der 3. Oberstufe durchgeführt. Bisher fand die Firmung in der 6. Klasse statt. Was hat Engelberg dazu bewogen, bei der Firmung 18+ nicht mitzumachen?

Firmung 18+ ab dem Jahr 2010

Das Dekanat Obwalden hat im letzten Jahr entschieden, das Firmalter anzuheben, und die Firmung 18+ als pastorales Ziel erklärt. Nicht mehr in der 2. Oberstufe wie bisher, sondern frühestens mit 18 Jahren soll gefirmt werden. Oberstufenschülerinnen und -schüler seien wenig ansprechbar und andere Themen wie Pubertät oder Stellensuche hätten Vorrang, wurde argumentiert. Die Heraufsetzung des Firmalters bedeute eine Chance, die Jugendlichen über die obligatorische Schulzeit hinaus zu begleiten.

Nun steht der Fahrplan für die neue Firmung. Die Pfarrer- und

Pfarrereileiterkonferenz hat kürzlich dem Konzept «Neue Jugendseelsorge Obwalden» zugestimmt, das wichtige Eckpfeiler für das neue Firmmodell enthält. In vier Jahren sollen die ersten Firmungen 18+ stattfinden. Dieses Jahr werden die letzten Firmungen im Oberstufenalter vorgenommen. Die Zeit von 2007 bis 2010 gilt als Übergangszeit, in der die Firmung nach dem neuen Modus im Dekanat und in den einzelnen Pfarreien aufgeleitet werden soll. Die Firmung 18+ wird in allen Pfarreien des Sarneraatales umgesetzt. Engelberg geht einen eigenen Weg.

dal



Firmungen in der 2. Oberstufe wie hier in Alpnach gehören bald der Vergangenheit an. (Bild: df)

Franz Enderli: Engelberg hat schon bei der letzten Reform der Firmpraxis von der Primar- auf die Oberstufe nicht mitgemacht. Das Kloster mit der Internatsschule sieht es als besser an, wenn die Firmvorbereitung noch im Rah-

men der obligatorischen Schulzeit durchgeführt wird. Im Sarneraatal wird der Alleingang von Engelberg in dieser Angelegenheit allerdings bedauert.

Interview: Daniel Albert

Aus der Chronik eines Alpacher Dorfpfarrers

Während fast 30 Jahren war Josef Odermatt Pfarrer in Alpnach. In dieser Zeit hat er Ereignisse in seinem Dorf und in der weiten Welt gesammelt und aufnotiert. Er schrieb über die Pfarrei, die Dorfpolitik und die Kriegsjahre, hielt wichtige Ereignisse im Leben von Menschen und Familien fest und notierte Anekdoten und Unglücksfälle.

Otto Camenzind, ehemaliger Lehrer und Autor verschiedener Werke über Geschichte und Kultur von Alpnach, hat interessante Aus-

schnitte aus dieser Chronik von 1936 bis 1965 herausgesucht und Ende letzten Jahres in Buchform herausgegeben. Das 104-seitige Werk trägt den Titel «Alpacher Dorfchronik», ist aber nicht nur für Alpacherinnen und Alpacher von Interesse. Das Buch ist im Verlag Martin Wallimann in Alpnach erschienen und für 23 Franken im Buchhandel erhältlich.

Camenzind, Otto (2005): Alpacher Dorfchronik. 1935–1965 von Pfarrer Josef Odermatt. Verlag Martin Wallimann, Alpnach.



500 Jahre Schweizergarde

Am 22. Januar 2006 wurde in der Kathedrale St. Niklaus in Freiburg ein Pontifikalamt zu Ehren des 500-jährigen Bestehens der Päpstlichen Schweizergarde gefeiert. Der Tag begann mit einem Defilee der ehemaligen Gardisten von der Universität zur Kathedrale. Nach dem Pontifikalamt fanden sich die Geladenen in der Aula Magna der Universität ein, um direkt aus Rom über Satellit die Segnung von Papst Benedikt XVI. zu empfangen.

Während des ganzen Jahres 2006 sind andere Veranstaltungen von nationaler Bedeutung vorgesehen, wie beispielsweise der «Gedenkmarsch nach Rom» vom 7. April bis zum 3. Mai.

Vom 3. zum 6. Mai 2006 werden in Rom die Erinnerungsfeierlichkeiten an den Sacco di Roma stattfinden. Die Festlichkeiten werden mit dem jährlichen Ehrentag der Schweizergarde am 6. Mai 2006 enden. Die Eidesleistung der neuen Gardisten wird ausnahmsweise auf dem Petersplatz stattfinden.

◀ Die «Alpacher Dorfchronik» ist mit Fotos aus der Zeit zwischen 1936 und 1965 bebildert.

(Bild: zvj)

Kurs für Geschiedene und Getrennte in Luzern

Unter der Leitung der Psychotherapeuten und Eheberater Marco Achermann und Ezia Frei Grob werden an fünf Kursabenden Erfahrungen ausgetauscht, wie Probleme, die sich aus dem Alleinsein ergeben, bewältigt und die Folgen von Trennung und Scheidung verarbeitet werden können. An einem Abend steht ein Jurist zur Verfügung, der individuell und ausführlich auf rechtliche Fragen der Teilnehmenden eingeht. Organisiert wird der Kurs, der jeweils von 20

bis 22 Uhr in Luzern stattfindet, von der Ehe- und Lebensberatung Luzern. Das erste Kursdatum ist der 9. März. Die Kurskosten betragen 180 Franken. Die Teilnehmerzahl liegt bei maximal 12 Personen. Bei mehr Anmeldungen entscheidet die Reihenfolge des Eingangs.

Auskunft und Anmeldung: Ehe- und Lebensberatung, Hirschmattstrasse 30b, 6003 Luzern (Telefon 041 210 10 87, jeweils Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00).

Fasten nach Hildegard von Bingen

Ein gemässigt Fasten, Kurzrefereate, Körperarbeit sowie Stille und Bewegung stehen im Zentrum des Kurses «Fasten nach Hildegard von Bingen». Der Kurs wird vom 19.–25. März im Hotel Flüe-Matte in Flüeli-Ranft durchgeführt.

Auskunft und Anmeldung: Elisabeth Lerch-Würms, Bellerivestrasse 8, 6006 Luzern (Telefon 041 370 41 17).

Mystisch und solidarisch

Die Schweizer Bischöfe haben das neue Kirchenjahr zum «Jahr der kirchlichen Berufungen» erklärt. Mit dem Motto «Mystisch und solidarisch» soll auf verschiedenen Ebenen das Besondere der kirchlichen Berufungen zur Sprache gebracht werden.

Vor zwei Jahren legten die Schweizer Bischöfe zwei «Jahre der Berufung» fest. Zuerst – im vergangenen Jahr – das «Jahr der Priesterberufungen» und heuer das «Jahr der kirchlichen Berufe». Hintergrund war der wachsende Mangel an Priestern und der voraussehbare Mangel an Menschen, die sich für einen kirchlichen Beruf entscheiden wollen.

Vor allem in den Pfarreien soll in diesem Jahr die breite Palette

kirchlicher Tätigkeiten und Berufe aufgezeigt werden. Dazu gehören auch – neben vielen anderen – die Ministrantinnen und Lektoren, die Sakristane und Organisten, die Sozialarbeiterinnen und die vielen Freiwilligen in den kirchlichen Organisationen. Dabei soll nicht einfach geworben werden. Wichtiger ist es, die Menschen hellhörig zu machen für ihre je eigene Berufung.

Die Not ist gross

Zugegeben, der Mangel an Priestern ist dramatisch und die Aussichten, die vielen Lücken mit Gemeindeführerinnen und -leitern zu füllen, ist nicht rosig. Werbung für kirchliche Berufe ist angezeigt. Ob das den erhofften Erfolg bringt? Ich bin skeptisch, denn das Problem liegt meiner Meinung nach tiefer.

Beruf und Berufung

Wer eine Berufung annimmt, hat einen Beruf. Diese beiden Wörter gehören zusammen. Das gilt nicht nur für kirchliche Berufe. Dass der Beruf immer mehr auf Arbeit und Erwerb reduziert wird, erscheint mir als wesentlicher Grund für die Not der Kirche.

Einen Beruf ausüben müsste da eigentlich heissen, einem Ruf folgen. Und der heisst: Stelle deine Begabungen und Fähigkeiten in den Dienst der Menschen. Wer mit Talenten begabt ist – und wer ist das nicht? –, stelle sie der Gemeinschaft zur Verfügung und trage damit zu einem Leben in Fülle bei. In der Kirche und in der Welt.

Das ist leichter gesagt als getan. Bevor ein Talent eingesetzt werden kann, muss es entdeckt und

Christliche Berufung, das heisst für mich:

Da ist ein Gott, der mich erschaffen hat, der mich mit Gaben und Talenten ausstattete, die ich zum Wohle dieser Welt entfalten und einsetzen soll. Das bedeutet, ich bin gerufen, am Heilsplan Gottes für die Welt mitzuwirken. Wenn dieser Plan Gottes ein Plan des Heils ist und ich daran glaube, dann heisst das, dieser Gott ist ein Gott der Liebe, eben weil er unser Heil will. Wenn ich die Herausforderung annehme, meine Talente und Fähigkeiten zu entwickeln, um am Heil der Welt mitzuwirken, dann ist das auch zu meinem Wohl.

Das Thema lautet: Berufung für die Kirche und die Welt. Ich möchte zunächst nicht unterscheiden zwischen diesen beiden Berufungen. Denn: die Kirche ist selbst Teil dieser Welt und hat einen Auftrag für die Welt.

Sr. Ingrid Grave OP

entfaltet werden. Dazu braucht es nicht nur die Bereitschaft, in sich hinein zu hören, um den persönlichen Ruf zu vernehmen. Es braucht auch Möglichkeiten, Entdecktes auszuprobieren, dabei Fehler zu machen und zu lernen. Es braucht Menschen, die fördern und zuweilen fordern. Das brauchen nicht nur Jugendliche bei ihrer Berufswahl, sondern auch Erwachsene in Zeiten des Umbruchs. Immer wieder.

Es geht dabei nicht bloss darum, einen interessanten Job zu finden, sondern das Eigene zu entfalten. Die Kirche und die Welt brauchen weniger Jobber, sondern viele Berufene.

Willy Bünter

Das «Jahr der Berufungen 2006» wird sich entlang dem Kirchenjahr entfalten:

Advent 2005 bis Januar 2006
Einmalig und kostbar sind wir geschaffen, von Gott bejaht. Berufung zum Menschsein.

Februar bis April
Im Dreiklang Gott, den Nächsten und mich selber lieben – Berufung zum Christsein.

Mai bis November
Vielfältig geben Menschen Antwort auf die Berufung zum Jünger/in-sein: In ihrem Engagement in Kirche und Welt, im geistlichen Leben als Ordenschrist/in, in einem kirchlichen Beruf als Laie, Diakon oder Priester.

Lourdeswallfahrt – Gnaden inbegriffen



Lourdes kann man auf verschiedene Weise entdecken, zum Beispiel bei einer Führung durch das Accueil, welche von einem kompetenten Leiter begleitet wird.

Bild: zvg

Wo gibt es das? Gnade, Friede, Freude, und das in Fülle. Was Sie brauchen ist etwas Zeit, das Geld für die Reise und das Hotel Ihrer Wahl.

Im nächsten April werden wiederum mehr als 2500 Pilger erwartet, die mit vier Sonderzügen nach Lourdes reisen. Viele haben bereits gebucht, denn bei vielen gehört die traditionelle Lourdeswallfahrt zum festen und liebsten Teil im Jahresprogramm. Gesunde, Kranke und Jugendliche sind bei dieser Pilgerfahrt herzlich willkommen und werden aufs Beste betreut. Vom Freitag, 21. April bis Donnerstag, 29. April 2006 ist der französische Wallfahrtsort geprägt vom Bild der Schweizer, die sich betend, singend und in Prozessionen in die internationale Pilgergemeinschaft einfügen.

Nicht das Reiseerlebnis allein ist es, was die Pilger immer wieder bewegt, nach Lourdes zu kommen. Es ist vielmehr die spürbare Liebe Gottes, die spürbare Nähe zur Gottesmutter, die Ruhe und die innere Freude, die so viele Pilger immer wieder zum französischen Wallfahrtsort zieht.

Auch für Familien

Die Leitung der interdiözesanen Lourdeswallfahrt setzt familienfreundliche Zeichen und überrascht erstmals mit speziellen Konditionen für Familien. Kinder unter zwölf Jahren reisen gratis, wenn beide Elternteile mit dabei sind. Wenn ein Elternteil mitreist, wird das älteste Kind berechnet und den weiteren Kindern unter zwölf Jahren wird die Wallfahrt geschenkt.

www.lourdes.ch

Ganz neu ist auch der Internetauftritt. Unter www.lourdes.ch können sämtliche Informationen über den Wallfahrtsort Lourdes, die Reise, die Organisation und Kontaktadressen eingesehen werden. Auch das Wallfahrtsbüro in Uz-nach nimmt gerne Anmeldungen entgegen: Telefon 055 285 81 15, Mo–Fr 14–17 Uhr.

Lassen Sie sich von Lourdes anziehen.

h.sch.

Österreich: «Zeit der Häme ist vorbei»

Ein allgemeiner «spiritueller Aufwind» und die Überwindung kircheninterner Krisen: Das sind für den Wiener Pastoraltheologen Paul Zulehner die beiden Hauptmotive für den Rückgang bei den Kirchengaustritten im Vorjahr.

Immer mehr Menschen hätten Sehnsucht nach etwas, das über diese Welt hinausweist, so Zulehner im Gespräch mit «Kathpress». Zum anderen habe die umsichtige Politik von Kardinal Christoph Schönborn dazu geführt, dass die grossen Kirchenkrisen in den 20 Jahren der «Turbulenzen» von 1985 bis 2004 nun überwunden seien.

Wörtlich sagte der Pastoraltheologe: «Die Zeit der aggressiven Kirchenhäme ist vorbei. Die Menschen hegen wieder mehr Sympathie für die Kirche.»

(kap)

Mantel

37. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfarrei-
blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach, Giswil.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Kägiswil, Schwendi, Kerns,
Melchtal, Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
10.00 und 20.00. **Kollegium:** 09.00.
Kapuzinerkirche: 10.15. *Werktag:*
Pfarrkirche und Kapelle Wilen:
Schulgottesdienste nach spez. Pro-
gramm. **Kollegium:** MO–SA 07.30.
Kapuzinerkirche: DI 10.00. **Dorf-
kapelle:** FR 19.30.

*Infolge Unwetterschäden finden bis
auf weiteres keine Gottesdienste im
Frauenkloster statt.*

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI 19.30; Schulgottes-
dienste MI 07.45 gemäss Angabe im
Pfarreiblatt.

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–DO 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachsels

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktag: MO, DI und MI 09.00, DO
19.30.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 08.00 und
09.30.
Werktag: DI 09.00; MI und DO
07.30; FR 08.15; SA 09.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: 10.30. *Werk-
tag:* DO 09.15. Andachtsraum Be-
tagtensiedlung D'r Heimä: DI und
FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.00. *Werkta-
ge:* MI 09.15.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werkta-
ge:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Ka-
pelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapel-
len jede Woche abwechselnd). **Betag-
tenheim:** *Sonn- und Feiertage:*
09.30. *Werktag:* DO 10.00.
Bürglen: *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkir-
che:** 08.00, 09.30 und 11.00. **St. Jo-
sefshaus:** 07.00. **Schwandkapelle:**
09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Kollegi-Kirche: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 11.2., 18.00 Uhr Erstjzt. Gusti
Kiser, am Schärme, ehem. Dörfli,
Ramersberg.
SA, 18.2., 18.00 Uhr Dreiss. Wen-
delin Krummenacher-Wallimann,
Wilerstr. 6.

Kägiswil

SA, 18.2., 19.30 Dreiss. Lina von
Wyl-Imfeld, Schulhausstr. 2.

Kerns

SA, 11.2., 09.15 Erstjzt. Theres
Durrer, Huwel 8, ehem. Breiten,
und Josef Durrer-Köhle, Huwel 8,
ehem. Grossdietried.
SA, 18.2., 09.15 Dreiss. Arnold
Wagner-Durrer, Hostatt, Aecherli-
str. 23; Erstjzt. Josef Durrer-
Michel, Sonnmatt, und Johann von
Rotz, Riebeli.

Sachsels

SA, 18.2., 18.00 Dreiss. Ida Spich-
tig-Erni, Itiweg 13.

Grossteil

SO, 12.2., 09.00 Erstjzt. Otto
Schrackmann, Betagtensiedlung,
ehem. Hinterbrenden.

Lungern

SO, 5.2., 10.00 Dreiss. Helen Hal-
ter, Steigärtli.
SO, 12.2., 10.00 Dreiss. Maria
Säuberli-Stalder, Spendermattli;
Erstjzt. Anna Ming, ehemals alte
Kirche.

**Gedächtnisse und Anzeigen für
die Zeit vom 19. Februar bis 4.
März sind bis spätestens Diens-
tag, 7. Februar im Pfarramt zu
melden. Danke.**